

Hund und Katze kosten Geld

TIERHALTER sollten die anfallenden Unterhaltskosten nicht unterschätzen

Wer einen Vierbeiner hält, für den kommt einiges zusammen: Regelmäßige Ausgaben für Futter, Medikamente und Spielzeug sowie zusätzliche Tierarztrechnungen. Viele kommen dabei finanziell an ihre Grenzen, erzählt Renate Merkel. Vor allem mit Hartz IV oder einer kleinen Rente seien Hund und Katze kaum finanzierbar, erklärt die zweite Vorsitzende des Tierschutzvereins Ammerland. Dabei seien Tiere gerade für einsame, labile oder kranke Menschen wichtige Begleiter.

„Tiere sind Luxusgüter“, findet Rene Olhöft vom Hamburger Tierschutzverein. Für Futter kommen je nach Größe des Tiers jährlich zwischen 200 und 800 Euro zusammen –

plus Hundesteuer, Katzenstreu, Haftpflichtversicherung. Und beim Tierarzt bleiben für Routinebehandlungen wie Impfungen und Parasitenschutz jedes Jahr 100 Euro, Krankheit oder Verletzungen nicht mitgerechnet.

„Jeder muss sich im Vorfeld genau überlegen, ob er sich ein Tier leisten kann“, warnt deshalb Klaus Kutschmann von der Bundestierärztekammer. Denn wer sich für einen Vierbeiner entscheide, trage für die nächsten zehn bis 20 Jahre Verantwortung. Vor allem Hund und Katze seien kostspielige Haustiere, weiß der Tierarzt aus Magdeburg. Eine günstige Alternative könnte ein Vogel sein. Hunderassen seien außerdem unterschied-

lich kostenintensiv: Kurzköpfige Tiere wie Mopsen seien sehr krankheitsanfällig. „Ein Westi frisst dagegen nicht nur weniger, er ist dazu einfacher zum Tierarzt zu bringen als eine Bulldogge“, erklärt Kutschmann.

Manchmal kommen Tierhalter erst nach Jahren in einen finanziellen Engpass. Damit sie nicht gezwungen sind, ihr Tier schlecht zu versorgen oder abzugeben, versucht etwa der Ammerländer Tierschutzverein, in solchen Fällen zu helfen – zum Beispiel mit Zuschüssen zu höheren Tierarztrechnungen. Eine weitere Anlaufstelle sind Tiertafeln. „Wir unterstützen durch Futterrationen, übernehmen aber keine Vollversorgung“, erklärt

nauso gut.“ Außerdem gebe es in Städten mit Futterherstellern häufig Werksverkäufe. „Dort können Halter leicht zerdrückte Dosen oder Ware mit Etikettierfehlern kaufen und 50 Prozent sparen“, empfiehlt Merkel.

Für dauerhaft niedrige Kosten empfiehlt Kutschmann, nicht am falschen Ende zu sparen: „Regelmäßig impfen und entwurmen ist wichtig.“ Um finanzschwachen Haltern entgegenzukommen, bieten viele Tierärzte die Möglichkeit zur Ratenzahlung. „Aber ehrlich gesagt machen wir damit häufig schlechte Erfahrungen“, erzählt Kutschmann: Oft käme nach ein paar Monaten kein Geld mehr, der Arzt bleibe auf den Kosten sitzen. Wie viel eine Behandlung kostet, regelt die Gebührenordnung für Tierärzte (GOT). „Tierärzte dürfen den ein- bis dreifachen Satz dieser GOT anrechnen“, erklärt Pinsker.

Kutschmann ergänzt: „Im Einzelfall kann ein Tierarzt bedürftigen Haltern entgegenkommen, indem er den einfachen Gebührensatz unterschreitet.“ Trotzdem kann es manchmal dramatisch werden, wenn nur eine schwierige OP ein Tier retten kann. „Es gibt Fälle, in denen ein Patient eingeschläfert wird, weil der Halter die Kosten nicht gestemmt bekommt“, weiß Kutschmann. Von Krankenversicherungen für Tiere halten die Experten wenig. „Meist fährt der Tierhalter besser, der die im Durchschnitt 20 Euro pro Monat beiseitelegt“, meint Kutschmann (dpa)



Tier-Tafeln unterstützen Tierhalter mit Futterspenden.

Foto: dpa